

Nusshof, 23. September 2009

Protokoll der ausserordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 2. September 2009

P. Richener :

Begrüssst die anwesenden Einwohnerinnen und Einwohner.

Begrüssst auch den Vertreter der Presse. Herr Otto Graf wird für die Volksstimme wie auch für die Basellandschaftliche Zeitung berichten.

Anwesende Stimmberechtigte: 55 Personen.

Als Stimmzähler werden bestimmt: Andreas Andrist und Roger Schwob. Nicht Stimmberechtigt sind Ute Michel und Anja Jüngling.

P. Richener: Entschuldigt haben sich:

Jörg und Coci Oberli, Niggi und Gabrielle Lang, Martin und Silvia Grolimund sowie Ursula und Hanspeter Handschuch und Jacqueline Funk.

P. Richener hält fest, dass die Einladung rechtzeitig an alle Haushaltungen verschickt wurde.

0. Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung 11. Juni 2009

Ein Vorlesen des Protokolls wird nicht gewünscht.

://: Das Protokoll wird verdankt und 46 Ja-Stimmen und 6 Enthaltungen genehmigt.

1. Traktandenliste

://: Die Traktandenliste wird mit 51 Ja-Stimmen genehmigt.

2. Errichtung einer Kreisschule Nussdorf Wintersingen

P. Richener: Mit der Einladung wurden alle Unterlagen samt den Bemerkungen des Gemeinderates zu diesem Traktandum abgegeben. Bei der Wichtigkeit dieses Traktandums möchte ich dennoch folgende Erläuterungen wiederholen.

1. Die Ausgangslage: Die Gemeinden Wintersingen und Nussdorf betreiben 2 getrennte Primarschulen. Der Kindergarten wird aber schon seit mehr als 10 Jahre in Wintersingen für beide Gemeinden abgehalten. Nun ist es leider soweit, dass die sinkende Schülerzahl auch uns erreicht und die Schule Nussdorf ab dem Schuljahr 2010/2011 die notwendige Schülerzahl von 8 nicht mehr erreicht oder in den Folgejahren nur knapp.

2. Gewähltes Vorgehen beider Gemeinderäte: Die Gemeinderäte beider Gemeinden haben, auf Initiative des Gemeinderates Nussdorf, im Jahr 2006 eine Kommission eingesetzt, welche die Möglichkeiten eines Zusammenschlusses der beiden Schulen zu prüfen hatte. Die Kommission bestand aus je einem Gemeinderatsmitglied, der Schulleitungen Wintersingen und Nussdorf, der Schulratspräsidenten von Wintersingen und Nussdorf. Die Leitung oblag Stefan Zbinden aus Wintersingen.

3. Getroffene Abklärungen der Kommission: Die Kommission hat sich zwischen dem 28.04.06 und dem 13.05.09 zu insgesamt 16 Sitzungen getroffen. Anlässlich zweier Informationsveranstaltungen vom 24.08.07 und 20.08.09 wurde der Stand der bisherigen Abklärungen in Anwesenheit der Kommissions- und Gemeinderatsmitglieder präsentiert. Der Bevölkerung wurde immer Platz geboten für Fragen, Diskussionen oder auch Vorbringen von Vorschlägen. Bereits im Jahre 2007 haben die Gemeinderäte von Wintersingen und Nussdorf verschiedene Betriebsvarianten diskutiert, beide Schulstandorte, eine Tagesschule Nussdorf und Wintersingen, eine Kreisschule Sissach oder eine Kreisschule mit Rickenbach. Diese Ideen wurden verworfen, weil es nicht als praktikabel erachtet wurde oder als von den Einwohnern als nicht akzeptiert.

4. Ergebnisse und Empfehlungen der Kommission:

Die Kommission hat den Gemeinderäten Wintersingen und Nussdorf am 24. Mai 09 ihren Abschlussbericht vorgelegt. Beilagen dieses Berichtes haben die Kostenentwicklung sowie einen Zeitplan aufgezeigt. Es wurde auch aufgezeigt, dass 3 Reglemente bzw. Verträge zum Betrieb der Kreisschule notwendig sind. Es sind dies: 1. Vertrag zwischen den Einwohnergemeinden Nussdorf und Wintersingen über die Führung eines Kreiskindergartens und einer Kreisprimarschule (Kreisschulvertrag). 2. Vertrag über den Schulrat der Kreisschule Nussdorf Wintersingen (Schulratsvertrag) und 3. die Geschäftsordnung des Schulrates der Kreisschule Nussdorf Wintersingen.

Im Januar 2009 wurden die 3 Reglementsentwürfe auf ihre juristische Gültigkeit vorgeprüft durch die kantonalen Fachstellen, also der Finanz- und Kirchendirektion sowie durch die Bildungs- Kultur- und Sportdirektion. Sämtliche Änderungsvorschläge der beiden Fachstellen wurden durch die Kommission übernommen. Die Kommission hat verschiedene Möglichkeiten der Finanzierbarkeit der Kreisschule resp. mögliche Kriterien der Kostenverteilung zwischen den Vertragsgemeinden erarbeitet, indem die Kosten der neuen Organisation soweit voraussehbar, also bis 2012, mit den Ausgaben verglichen und dies auch für den jeweiligen Alleingang gerechnet. Aufgrund der Synergien, welche beim Betrieb der Kreisschule mit einem Standort realisiert werden können, fallen bei der gemeinsamen Schule jährlich um ca. Fr. 60'000.-- weniger Kosten an, obwohl wir zusätzlich einen Schülertransport organisieren.

5. Beratungen und Beschlüsse der Gemeinderäte Wintersingen und Nusshof: Die Gemeinderäte beider Gemeinden haben die von der Kommission fristgerecht und in hoher Qualität erarbeiteten Unterlagen verdankt und in zwei gemeinsamen Sitzungen vom 22.06.09 und 13.07.09 erörtert. Die Gemeinderäte Wintersingen und Nusshof sind sich grundsätzlich mit der Ausarbeitung der 3 Dokumente einig. Beide Gemeinderäte sind sich einig über die Betriebsaufnahme der neuen Kreisschule ab dem Schuljahr 2010/2011 und damit auch über die Realisierung des Sparpotentials.

6. Details der zum Beschluss vorliegenden neuen Reglemente der Kreisschule Nusshof Wintersingen: Zwei der drei neuen Reglemente müssen nach verschiedenen Verfahren behandelt werden.

6.1. Der Vertrag zwischen den beiden Gemeinden über die Führung einer Kreisschule (Kreisschulvertrag). Abstimmung heute 02.09.09, ist einer Referendumsfrist von 30 Tagen unterstellt, die Urnenabstimmung ist fakultativ, am Schluss muss der Vertrag durch den Regierungsrat genehmigt werden.

6.2. Der Schulratsvertrag muss auch heute zur Abstimmung gelangen, auch hier Referendumsfrist von 30 Tagen, Urnenabstimmung ist obligatorisch, am Schluss ebenfalls Genehmigung durch den Regierungsrat.

6.3 Die Geschäftsordnung des Schulrates ist zur Kenntnis und gelangt erst zur Gültigkeit wenn die beiden Verträge heute Abend gut geheissen werden.

Ich möchte jetzt noch erläutern, was in den Verträgen festgehalten wird.

6.1 Im Kreisschulvertrag legen die beiden Gemeinden ganz grundsätzlich den Betrieb einer gemeinsamen Schule mit Standort Wintersingen fest. Die Gemeinde Wintersingen stellt dazu die bestehenden Schulräumlichkeiten und Betriebsmittel zur Verfügung. Der Lehrkörper rekrutiert sich aus den bestehenden Mitarbeiter/Innen. Dass heisst auch, dass unser Lehrer auch bei der neuen Schule dabei sein wird, dies war eine Bedingung seitens des Gemeinderates Nusshof.

6.2 Im Schulratsvertrag wird festgehalten, dass der Schulrat aus je 3 Mitgliedern der Vertragsgemeinden bestehen muss. Der Schulrat ernennt seine/n Präsidenten/in selber. Im Schulrat wird je ein Mitglied aus den Gemeinderäten Nusshof und Wintersingen vertreten sein.

6.3 Die Geschäftsordnung des Schulrates regelt die Aufgaben, Kompetenzen und die interne Organisation des Schulrates der neuen Kreisschule. Die künftigen Schulräte werden an der Urne gewählt. Der neue Schulrat mit seinem/r Präsidenten/in führt die Schule organisatorisch.

Die Gesamtkosten der Kreisschule setzen sich künftig zusammen aus: Schulbetriebskosten, Liegenschaftskosten, Transportkosten und Verwaltungskosten. Alle Kostenelemente wurden in einem Anhang genau definiert, damit für beide Partner klar ist, welche Einzelpositionen dazu gezählt werden. Gemäss den von den Gemeinderäten zusammen verabschiedeten Finanzierungsgrundsätzen tragen beide Gemeinden einen jährlichen Basiskostenbeitrag von Fr. 175'000.--. Die restlich verbleibenden Kosten werden von den Vertragsgemeinden in Relation der jeweiligen Schülerzahl getragen. Die Gemeinde Wintersingen führt die Verwaltung und die Rechnung der Kreisschule. Der Schülertransport wird von der Gemeinde Nusshof organisiert. Der aufgeführte Budgetbetrag von Fr. 280'311.-- und neu nach der Beispielrechnung auf Folie 3 von 248'295.-- sind Hochrechnungen, wenn alles so bleibt wie es ist. Wir weisen aber darauf hin, dass diese Kosten nicht beeinflussbar sind.

Wortmeldungen?

U.Fasola: Habe bezüglich Abstimmungsverfahren einen Widerspruch festgestellt. In der Tabelle steht, dass über der Kreisschulvertrag auch an der Urne abgestimmt wird. Ist nicht gleicher Meinung. Wenn wir jetzt heute Ja sagen zu dem Kreisschulvertrag, dann war es das. Wir müssen nicht mehr an die Urne für den Kreisschulvertrag, denn es steht ja in der Tabelle, dass die Urnenabstimmung fakultativ sei. Das ist eindeutig ein Widerspruch und nicht richtig. Der Kreisschulratsvertrag muss vor die Urne, aber der Kreisschulvertrag nicht. Ich bitte um Erklärung hierzu.

P. Richener: Es stimmt, dass wir heute Abend grundsätzlich Ja sagen zur Kreisschule. Es stimmt, dass der Kreisschulratsvertrag an die Urne muss. Wir können aber über den Kreisschulvertrag trotzdem an der Urne abstimmen. U. Fasola: Ich bin nicht einverstanden, diese Aussage stimmt nicht. Was heisst den für Dich fakultatives Referendum? P. Richener: 10% der Bevölkerung können ein Referendum ergreifen. U. Fasola: Ich bin darauf angesprochen worden und möchte klar für alle Stimmberechtigten hier im Saal festhalten, dass wir heute Abend Ja sagen zur Kreisschule und falls niemand das Referendum ergreift, ist es beschlossen. Es stimmt also nicht, was in der Tabelle steht. Wenn wir heute Ja sagen, dann ist es angenommen, die Urnenabstimmung bringt gar nichts, wir werden keine zweite Chance mehr haben nicht zuzustimmen, ausser des Referendums. P. Richener: Alle Unterlagen waren beim Kanton zur Einsichtnahme und wurden geprüft, so handeln wir auch. Das Gleich wird übrigens auch so in Wintersingen durchgeführt. U. Fasola: Aber Fakt ist, dass wir an der Urne überhaupt nicht über den Kreisschulvertrag abstimmen brauchen. P. Richener: Verstehe unter Demokratie etwas anderes. Vielleicht hätte man zuerst das Gespräch mit uns suchen sollen, bevor man die Einwohnerschaft mittels eines Rundschreiben in Aufruhr versetzt. ? U. Fasola: Ich habe am Dienstag voriger Woche einen Brief zu Händen des Gemeinderates auf der Kanzlei abgegeben und keine Antwort darauf erhalten.

P. Richener: Ich frage mich ernsthaft, woher immer diese Fundamentalopposition und die Faktenverdreherei herkommt. Wieso gibt es Leute, die sich offiziell nicht informieren, sich dann aber trauen, solche Pamphlete unter die Einwohnerschaft zu bringen. Ich möchte jetzt einige Punkte des Rundschreibens von U. Fasola an alle Haushaltungen mit Titel: Ja zu einer Kreisschule, aber Nein zum vorliegenden Kreisschulvertrag richtig stellen:
(Dem Protokoll liegt eine Kopie des Rundschreibens von U. Fasola bei / Anhang 1).

P. Richener: Gem. U. Fasola muss im vorliegenden Fall der für Nussdorf unfaire Kreisschulvertrag nachverhandelt und nachgebessert werden. Es geht um: - Kosteneinsparungen auf beide Gemeinden fair verteilen, - Reduktion des Basiskostenbeitrages, - auch alle Aufwendungen für die Schulliegenschaft von Nussdorf in die Rechnung der Kreisschule, - Kündigungsfrist von mind. 4 Jahren. Der Gemeinderat nimmt wie folgt Stellung: - Die Aussage, dass die gesamten Kosteneinsparungen einer künftigen Kreisschule nur zu Gunsten der Gemeinde Wintersingen gehen sollen, ist falsch. Man beachte die nachstehenden Folien (diese sind ebenfalls dem Protokoll beigelegt / Anhang 2). Aus diesen Folien ersehen sie, dass diese Behauptung nicht stimmt. Der nächste Punkt betreffend des Budgets 2009 ist nicht richtig. Für die Berechnungen der künftigen Kreisschule war nicht das Budget 2009 massgeblich, sondern das Rechnungsjahr 2008, diese Zahlen wurden hochgerechnet, die Faktoren erhielt man unter anderem auch vom Statistischen Amt Liestal. Somit wurden die voraussichtlichen Schulkosten für das Jahr 2010 errechnet. Auf den Folien ist der Vergleich von Zahlen mit der Primarschule im jetzigen Fall und mit Kreisschule Nussdorf - Wintersingen klar aufgezeigt und wir sehen, dass wir im ersten Betriebsjahr der

Kreisschule eine Einsparung von rund Fr. 28'295 für die Gemeinde Nussdorf erzielen. Diejenige von Wintersingen beträgt hingegen rund Fr. 26'490. Im weiteren Punkt wirft man uns vor, wir hätten keinerlei Angaben gemacht zum Basiskostenbeitrag von Fr. 175'000, welcher viel zu hoch sei. Wenn eine Gemeinde ein Schule anbietet, kostet das Geld, unabhängig davon, ob 2 oder 7 Kinder die Schule besuchen. Es braucht eine Liegenschaft sowie Lehrpersonen, die nicht prozentual zur Anzahl Schüler sondern mit einem festen Gehalt entschädigt werden. Eine Lehrperson kostet in der heutigen Zeit inkl. Sozialversicherungsleistungen mind. Fr. 120'000, darin sind Dienstaltersgeschenke oder sonstige, vom Kanton festgelegte Vergütungen nicht eingerechnet. So gesehen ist ein Basiskostenbeitrag von Fr. 175'000 pro Gemeinde inkl. Kindergarten realistisch und vertretbar. Fr. 175'000 pro Gemeinde decken den Grundaufwand der Schule, der auch mit wenigen Schülern anfällt, Abschreibungen / Heizung etc. Diese Summe wurde hart zwischen den beiden Gemeindebehörden verhandelt. Kommen wir zum nächsten Punkt über die Liegenschaftskosten unseres Schulgebäudes. Der Gemeinderat sagt dazu, dass das Schulhaus in Nussdorf bei einem Zustandekommen der Kreisschule ungenutzt "herumstehen" soll, steht weder im Vertragsentwurf noch sonst wo geschrieben und ist deshalb einzig eine Annahme von Herrn Fasola, die auf keinerlei Fakten beruht. Selbstverständlich ist die Gemeinde Nussdorf an einer alternativen Nutzung des Gebäudes interessiert, die auch eine entsprechende Rendite beinhaltet. Dies jedoch kann erst angegangen werden, wenn feststeht, dass die Kreisschule zustande kommt. Es werden immer wieder Räumlichkeiten gesucht für kulturelle oder andere Projekte und es sollte im konkreten Fall kein Problem sein, dafür Interessenten zu finden, doch bis zum heutigen Zeitpunkt ist darüber nicht beraten worden. Wir werden zu gegebener Zeit Lösungen suchen. Die Kosten für unser leerstehendes Schulhaus auf die Kreisschule zu buchen, quasi als Hypothek der Vergangenheit aufzubürden ist keine Kostentransparenz und ein Missbrauch der kantonal fixierten Kontenpläne, dies ist Kreisschulfremder Aufwand. Die paar Tausend Franken Leerkosten für ev. 1-2 Jahre werden von den Einsparungen nach Einführung der Kreisschule mehr als wettgemacht!

Im Punkt 5 wird die Kündigungsfrist des Kreisschulvertrages kritisiert. Die Kündigungsfrist von 2 Jahren wurde bewusst so gewählt, damit im Falle von gravierenden Veränderungen, welche in der heutigen Zeit schnell passieren können, keiner Gemeinde zugemutet werden muss, länger als nötig in einer Situation verbleiben zu müssen, die nachteilig ist für sie. Denkt U. Fasola wirklich, wir würden den ganzen Effort durchlaufen und so viel Schweiß und Tränen investieren, nur um die Synergien wieder durch die Hände rinnen zu lassen und die ganze Organisation wieder umzukrempeln und die Kreisschule unter Aufwendung von weiteren Reorganisationskosten mit Getöse aufzulösen? Zudem wurde zwischen den Gemeinden vereinbart, dass die definitive Verteilung der Schulkosten jeweils erst nach Ablauf eines Schuljahres gemeinsam beschlossen wird, damit spezielle Vorkommnisse während des Schuljahres, die nicht vorhersehen werden konnten, möglichst gerecht aufgeteilt werden können. Der Basiskostenbeitrag allerdings bleibt in jedem Fall wie vereinbart. Generell möchten wir festhalten, dass wir es sehr befremdlich finden, dass Herr Fasola sich erst jetzt mit seinem Argumenten meldet, da alle Vorarbeiten von Seiten beider Gemeinden mit sehr viel Aufwand bereits geleistet worden sind. Eine Mitarbeit von ihm in der extra dafür gewählten Kommission oder in der IG Pro Schule Nussdorf wäre sehr erwünscht gewesen. Diese Aktion trägt vor allem zur Verzögerung der Umsetzung und zu Mehrkosten des Projektes bei. Erlaubt mir, dass ich auch über Mehrkosten rede, denn genau aus diesen Kreisen ist zum Budget 2009 ein Schreiben eingegangen, dass die Bildungskosten zu hoch sind

und verringert werden sollten und der Gemeinderat immer noch nicht gelernt hat zu sparen. Wir werden darauf zurückkommen, an einer weiteren ausserordentlichen Versammlung bezüglich des Zonenplanes, dort sind von Einsprechern Kosten entstanden von mehreren tausend Franken, dies ausserhalb des Budgets. Ich möchte noch auf folgendes hinweisen. Ich weiss durch mehrere Gespräche, dass die betroffenen Kinder überhaupt kein Problem damit haben in Wintersingen zur Schule zu gehen, denn sie bleiben mit ihren Kumpanen aus dem Kindergarten zusammen. Mit dem Entscheid nehmen wir organisatorische Probleme ab, am morgen können die Kinder beim Dorfplatz einsteigen und sind nach einer kurzen Fahrt von 5 Minuten in Wintersingen. Für Kinder aus der Stadt wäre dies absoluter Luxus. Wir müssen zum Wohl der Kinder entscheiden. Wir wollen auch künftig über eine gute Schule verfügen aus der die Kinder ohne Nachteile an die höheren Klassen in Sissach oder Liestal eintreten können. Zum jetzigen Zeitpunkt können wir alle über die Zukunft der Schule entscheiden, klappt das nun nicht, d.h. wird die Entscheidung vertagt, können wir davon ausgehen, dass sich Wintersingen aufgrund ihrer Situation für eine Gesamtschule entschieden hat, in der wir dann keinen Platz mehr haben. Aber auch die Tatsache, dass dann der Kanton einen raschmöglichen Entscheid der Gemeinde über die Schule verlangt wissen wir aus der ersten Informationsveranstaltung an der der Verantwortliche des Kantons, Herr Thurnherr, teilgenommen hat. Es ist nicht möglich irgendwelche Aufschübe zu erhoffen. Es könnte sein, dass die Kinder verteilt würden auf die Schulen nach Sissach oder Liestal, vielleicht 2 nach Sissach und 3 oder 4 nach Liestal. Auf Anfrage bestätigte mir Frau Frei vom Amt für Volksschulen, dass Aussagen wie Bewilligung zur Weiterführung der Schule obwohl zu wenig Kinder sind, nicht ihren Aussagen entsprechen. Sie wehrt sich entschieden dagegen. Vielmehr ist es so, dass die Bewilligung einer Mehrjahresklasse 1. - 5. Primar mit unter 8 Schülern keine Chance hat. Zumal Nusschhof seit einiger Zeit auf dieses Szenario zusteuert und sich auch ernsthaft damit befassen müssen. Die Schliessung der Schule ist, wenn man die Entwicklung verfolgt, vorhersehbar und falls es 6 Kinder sein werden, Realität geworden. Selbst mit 7 Kindern muss sich die Gemeinde bewusst sein, besteht kein Anspruch auf Bildung einer Klasse. Eine ganz klare Aussage ist auch, dass der Kanton keinesfalls ein Jahr überbrücken werde, auf so eine Aussage kann sich die Gemeinde keinesfalls berufen. Punkto Ausnahmegewilligungen oder Überbrückungen wird jede Schule einzeln beurteilt. Andere Gemeinden waren Vorreiter. Rümliigen, Häfelfingen und Buckten haben sich zusammen geschlossen. Aber auch Känerkinden und Wittinsburg, so sind auch Diegten, Tenniken und Eptingen daran. Es war uns sehr wichtig, diese Aussagen zu kommentieren. Unsere Aufgabe ist die Bevölkerung richtig zu informieren, es ist für die Stimmberechtigten wichtig, um über den Rückweisungsantrag zu befinden. P. Richener: Wortmeldungen? H.P. Gasser: Sehr geehrter Gemeindepräsident, sehr geehrter Gemeinderat, wehrte Anwesende. Es lässt mir keine Ruhe. Am 20. August hatten wir hier einen Infoabend über die neue Kreisschule, diejenigen, welche kritisieren waren nicht anwesend. Es wäre aber wichtig gewesen, denn jede Frage wäre beantwortet worden. Ich gehe davon aus, dass es einmal mehr ums blockieren und kritisieren unseres Gemeinderates geht. Die Kreisschule ist eine gut durchdachte Lösung und optimal, weil auch der Schultransport miteinbezogen worden ist. Nusschhof alleine könnte dies nie zahlen. Wird die neue Schule abgelehnt, wird der Kanton die Schule schliessen. Mit Glück können unsere Kinder dann nach Sissach oder müssen nach Arisdorf oder nach Liestal, stellt euch alle mal den Weg vor. Der Transport ginge zu Lasten der Eltern und ein Mitsprechen wäre unmöglich. Ich empfehle die Verträge anzunehmen.

Martin Müller: Möchte nicht, dass es persönlich wird. Jeder hat das Recht einen Antrag zu stellen. Angenommen wir kommen nach Wintersingen, können wir dann in Sachen Unterhalt und Sanierung des Schulhauses auch mitreden? P. Richener: Wir sprechen auch mit, wir zahlen nicht nur, sollte etwas Mehrkosten generieren, oder etwas am Gebäude gemacht werden muss, wird das zusammen entschieden. Martin Müller: Wird dies denn je nach Fall mit einem Kreditantrag abgestimmt? Paul Richener: Es wird auf alle Fälle zusammen vereinbart und hängt mit der Höhe der Kosten zusammen. Martin Müller: Möchte einfach nicht und hat auch bedenken, dass wir am Schluss nur zahlen und niemand mehr - ausser dem Schulrat - etwas zur Schule sagen kann. Willi Leu: Ich finde, dass es sich um tolles Angebot handelt. Es ist doch klar, dass wir vielleicht nicht so viel einsparen, wenn wir mitreden wollen, doch die Schule sollte uns auch etwas Wert sein. Sollte nicht das Wohl unserer Kinder im Vordergrund stehen. Mich freut es, wenn es mit Wintersingen zu Stande kommt, und sicher ist es nicht einfach ein Diktat aus Wintersingen. Ich finde man sollte die alten Kriegergeschichten endlich vergessen. Natürlich können wir so weitermachen und warten bis der Kanton die Entscheidung trifft, doch denkt daran, dass wir dann nichts mehr zu sagen haben und nur noch zahlen können. Martin Müller: Zur Schulliegenschaft in Wintersingen haben wir ja überhaupt nichts zu sagen, wenn wir nicht Miteigentümer sind, wir können doch nicht mitentscheiden. P. Richener: Wir sollten aufpassen und die Fakten nicht miteinander vermischen. Fakt ist, dass Wintersingen nicht einfach machen kann ohne mit uns Rücksprache zu nehmen und dem Einverständnis beider Behörden. Wir könnten dies auch noch zusätzlich vertraglich fixieren. Urs Fasola: Aber erst in 2 Jahren, denn so lange läuft der Vertrag erstmal. Paul Richener: Wir genehmigen jedes Jahr die Kosten, falls wir sehen, dass die Kosten zu hoch oder zu tief sind können wir das wieder an einer Versammlung vortragen und es wird wieder darüber abgestimmt. Urs Fasola: Dies steht aber nicht im Vertrag. Paul Richener: Wir werden jetzt 2 Jahre Erfahrungen sammeln und haben dann eine Basis aufgrund der wir wieder Änderungen vornehmen können. Urs Fasola: Aber nur, wenn Wintersingen auch will. Martin Müller: Hat bedenken, dass wenn wir ja sagen, dass wir nie mehr zurück können. Wenn wir jetzt Ja sagen, dann sind wir den Wintersingern ausgeliefert, was machen wir wenn die plötzlich sagen, der Sockelbeitrag ist zu tief? Wir müssen klar wissen, dass wir die Minderheit sind. Paul Richener: Wir müssen miteinander verhandeln, dass kann schwierig sein, muss aber nicht sein und wir sollten ein wenig positiver an die Sache rangehen. Martin Müller: Findet den Sockelbeitrag grundsätzlich eine gute Sache doch ist er zu Hoch. Paul Richener: Die Berechnungen der Kreisschule werden in der nächsten Woche an der Uni Basel den Schülern vorgelegt. Paul Richener: Nussdorf hat nach altem Schulsystem Kosten von rund Fr. 23'859 pro Kind, also wenn wir hier bleiben. Mit der Kreisschule kostet uns ein Kind rund Fr. 20'691. In Wintersingen sind es rund Fr. 14'291 und mit der Kreisschule rund Fr. 12'838. Auch Wintersingen hat nicht die riesige Einsparung, doch glauben wir immer noch an die Win-Win Situation. Martin Müller: Würden wir das auch ausgeben, wenn unsere Kinder nach Sissach gehen würden? Paul Richener: Ich war mit Jeannette in Sissach und zwar betreffend der Sozialhilfebehörde, Sissach hat einen vollamtlichen Sozialarbeiter engagiert und in der SHB ist die Arbeit derart vielfältig geworden, dass wir gedacht haben wir fragen Sissach an, ob wir eventuell Hilfe von dort in Anspruch nehmen könnten. Die Sissacher Gemeindepräsidentin wollte nicht so recht, sie hat das Gefühl, dass Sissach für die kleinen Gemeinden in der Umgebung immer alles regeln sollte. Leider ist dies nicht das Einzige und somit müssten wir in Sissach sicher einen ordentlichen Beitrag bezahlen ohne Möglichkeit der Mitsprache. Martin Müller: Wenn wir mal keine Schüler nach Wintersingen mehr

schicken, zahlen wir dann den Kostenbeitrag oder den Sockelbeitrag immer weiter. Wie sieht es denn aus mit dem Finanzausgleich? Paul Richener: Auf der Tabelle des FA kann man sehen, dass wir eine der Gebergemeinden sind und nichts bekommen, auch nicht für die Schule. Wir haben allein im Jahr 2008 mehr als Fr. 200'000 an den FA bezahlt. Zeichnet sich das ab mit den Kindern, haben wir die Möglichkeit den Vertrag zu kündigen oder den gegebenen Situationen anzupassen. Paul Richener: Hat es noch Wortmeldungen? Willi Leu: Möchte einfach noch mal in Erinnerung rufen, dass unter den Schlussbestimmungen des Kreisschulvertrages steht, dass Änderungen nur nach gegenseitiger Einstimmigkeit in Kraft treten können. Roger Schwob: Ich bin noch nicht sehr lange auf dem Nushof, ich habe auch unterschrieben für die IG Pro Schule damals und bin auch der Meinung, dass es traurig ist, wenn die Schule nicht mehr da ist. Doch, wenn wir jetzt die Chance haben eine solide Schule mit Wintersingen zusammen aufzubauen, sowie Spielgruppen und Kindergarten, sollten wir zustimmen. Es geht doch um die Kinder. Zumal sogar der Transport gewährleistet ist. Roger Gurtner: Ich glaube, wir haben nicht erst heute den Kampf im Falle einer positiven Abstimmung um unsere Schule verloren, dieser Kampf hat schon lange begonnen. Die Einwohnerschaft hat es verpasst ein attraktives Dorf zu machen. Der Steuerfuss alleine war auch für mich kein Grund hierher zu kommen, ich habe das Land geschenkt bekommen. Heute ist es anders, ich fühle mich wohl hier. Ich bin überzeugt, dass die Kreisschule der erste Schritt ist, unseren Standort auch attraktiver machen, ich stimme auf alle Fälle ja zur Kreisschule. Die Kinder haben nicht das Problem, die Erwachsenen haben das Problem. Paul Richener: Dann kommen wir zur Abstimmung unter Traktandum 2. Urs Fasola: Ich stelle hiermit einen Rückweisungsantrag zum Traktandum 2 und auch begründen. Ich bedaure es, dass es einmal mehr zu Vorwürfen und Behauptungen kommt. Ich habe das Blatt für den Rückweisungsantrag verfasst und letzten Donnerstag der Post mitgegeben. Der Gemeinderat allerdings hat es nicht für nötig gehalten, auf den Brief, den ich vorige Woche auf der Kanzlei abgegeben habe, zu reagieren. Ich bin für eine Kreisschule, aber nicht für diesen unfairen Vertrag und wenn sie die Kosten anschauen der Kreisschulen Arisdorf Hersberg und Liedertswil Oberdorf, sehen sie wie unfair es ist. Urs Fasola verteilt ein Liste mit dem Titel: Kostenverteilter Kreisschule Nushof-Wintersingen (Dem Protokoll wird die Liste beigelegt / Anhang 3). Sie sehen, dass die Kosten pro Schüler für die Gemeinde Nushof Fr. 21900 und für Wintersingen Fr. 12800 sind. Die Kreisschule Arisdorf-Hersberg hat den Verteiler, dass nur nach Schülerzahl abgerechnet wird. Nach diesem Modell müssten wir nur Fr. 15'600 zahlen. Bei der Kreisschule Zeglingen-Kilchberg wird nur nach Anzahl Einwohner abgerechnet, demnach müssten wir Fr. 12'700 und Wintersingen Fr. 16'900 zahlen. Liedertswil hat noch einen faireren Kostenverteiler, nach diesem Verteiler würden wir in Nushof Fr. 7'700 zahlen und Wintersingen Fr 19'400. Diese Zahlen sind immer pro Schüler gerechnet. Das zeigt, dass wir fast das Doppelte zahlen von dem was Wintersingen zahlt. Das ist doch von Wintersingen nicht fair. Das Schulhaus wird leer stehen, jetzt ist noch nicht mal was eingerechnet für dieses Gebäude, solange wir keine sinnvolle Nutzung haben für das Schulhaus sollten die Belastungen auch zu Lasten der Schulrechnung gehen. Auch die Anzahl der Kinder ist nicht klar, die Zahlen der Volksstimme decken sich nicht, Wintersingen soll demnach mit 20 Kinder gerechnet haben, Wintersingen hat aber 41 und wir rechnen mit 12 und 26. Ich bin der Meinung, wir sollten unbedingt mit Wintersingen nachverhandeln, vielleicht würden wir ja bald zu einer Lösung und der entsprechenden Abstimmung kommen. Paul Richener: Es ist Tatsache, dass Wintersingen im kommenden Schuljahr viel weniger Schüler haben wird und

zwar nur noch 20 Schüler und 6 Kindergärtner, Nussdorf wird noch 7 Schüler und 5 Kindergärtner haben. Wintersingen muss aufgrund der Schülerzahl eine Gesamtschule machen, das muss jetzt geschehen, die können nicht auf uns warten. Wir können nicht nachverhandeln, wir müssen jetzt entscheiden. Martin Müller: Die Vergleiche mit anderen Kreisschulen sind erstaunlich und es wundert ihn, dass man diese Vergleiche bei den Verhandlungen zwischen den Behörden nicht genauer angeschaut hat. Die Differenz zahlen wir und wir sehen, dass es auch andere Möglichkeiten gibt. Paul Richener: Mit Wintersingen ist es die bestmögliche Lösung, doch noch mal, wir haben keine Zeit mehr, sonst ist der Zug in Wintersingen abgefahren. Urs Fasola: Ich nenne das Erpressung, wir können doch noch verhandeln, es würde bestimmt auch so eine Lösung gefunden werden mit Wintersingen. Paul Richener: Es ist sicher keine Erpressung. Urs Fasola: Doch, es ist Erpressung. Paul Richener: Es ist Tatsache, der Kanton gibt uns keine Zeit mehr sondern will auch eine Lösung. Willi Leu: Der Vergleich mit anderen Gemeinden ist viel zu schwierig. Urs Fasola: Wir können aber trotzdem mit Wintersingen die Verhandlungen wieder aufnehmen. Paul Richener: Und dann haben wir plötzlich keinen Platz mehr. Urs Fasola: Wintersingen ist um jeden Franken froh, also würden sie uns auch noch später nehmen. Willi Leu: Natürlich sind die froh, doch auch Wintersingen muss sparen. Und denkt doch mal darüber nach, dass keine Wintersinger-Familie ihr Kind auf den Nussdorf schicken würde. Paul Richener: Ich kann nur noch mal sagen, wir schauen es wieder an, wenn wir Erfahrungen gesammelt haben. Eines noch, die Zahlen stimmen, der ganze Bericht ist an Alle gegangen, die Zahlen wurden geprüft und wir wollen und können doch auch niemanden hinters Licht führen. Noch weitere Wortmeldungen?

Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer will auf den Rückweisungsantrag von Urs Fasola eintreten? Das Eintreten auf den Rückweisungsantrag von Urs Fasola wird mit grossem Mehr abgewiesen.

Paul Richener:

2.1 Somit kommen wir zur Abstimmung über die Errichtung der Kreisschule Nussdorf-Wintersingen. Wer ist für die Errichtung einer Kreisschule Nussdorf-Wintersingen?

::: Die Errichtung einer Kreisschule Nussdorf Wintersingen wird mit 37 Ja Stimmen zu 6 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

2.2 Jetzt kommen wir zur Abstimmung über den Vertrag der Kreisschule Nussdorf-Wintersingen. Wer möchte dem Kreisschulvertrag Nussdorf-Wintersingen zustimmen?

::: Der Kreisschulvertrag zwischen den beiden Einwohnergemeinden wird mit 36 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

2.3 Somit kommen wir zum Kreisschulratsvertrag, Wortmeldungen? Urs Fasola: Muss der Schulrat zwingend aus Stimm-berechtigten beider Gemeinden bestehen? Karin Schweizer: Ja, der Schulrat muss aus Stimmberechtigten bestehen. Paul Richener: Somit kommen wir zur Abstimmung über den Kreisschulratsvertrag. Wer will den Kreisschulratsvertrag genehmigen?

::: Der Kreisschulratsvertrag wird mit 41 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme zu 6 Enthaltungen angenommen.

Paul Richener: Hat es noch Wortbegehren? Wenn das nicht der Fall ist, dann möchte ich Urs Fasola sagen, dass wenn es um so etwas emotionales geht, eine hitzige Diskussion entsteht und man sich vielleicht auch eher mal zurücknehmen sollte. Ich bin nicht nachtragend und hoffe, dass wir trotzdem weiterhin miteinander klar kommen werden.

Wir danken für die Aufmerksamkeit und laden gerne noch zum Apéro ein.

Schluss der Versammlung: 22.00 Uhr

Der Präsident

Die Verwalterin